wiff
Weiterbildungsinitiative
Frühpädagogische Fachkräfte

Fachforum von DJI und WiFF:

Wer leistet die Frühe Bildung? Fachschulausbildung im Spagat von Fachkräftebedarf und Personalgewinnung

„Stolpersteine in der Modernisierung“

Professorin Dr. Anke König (WIFF/DJI)
DJI, München 17.04.2018

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Robert Bosch Stiftung

DJI Deutsches Jugendinstitut

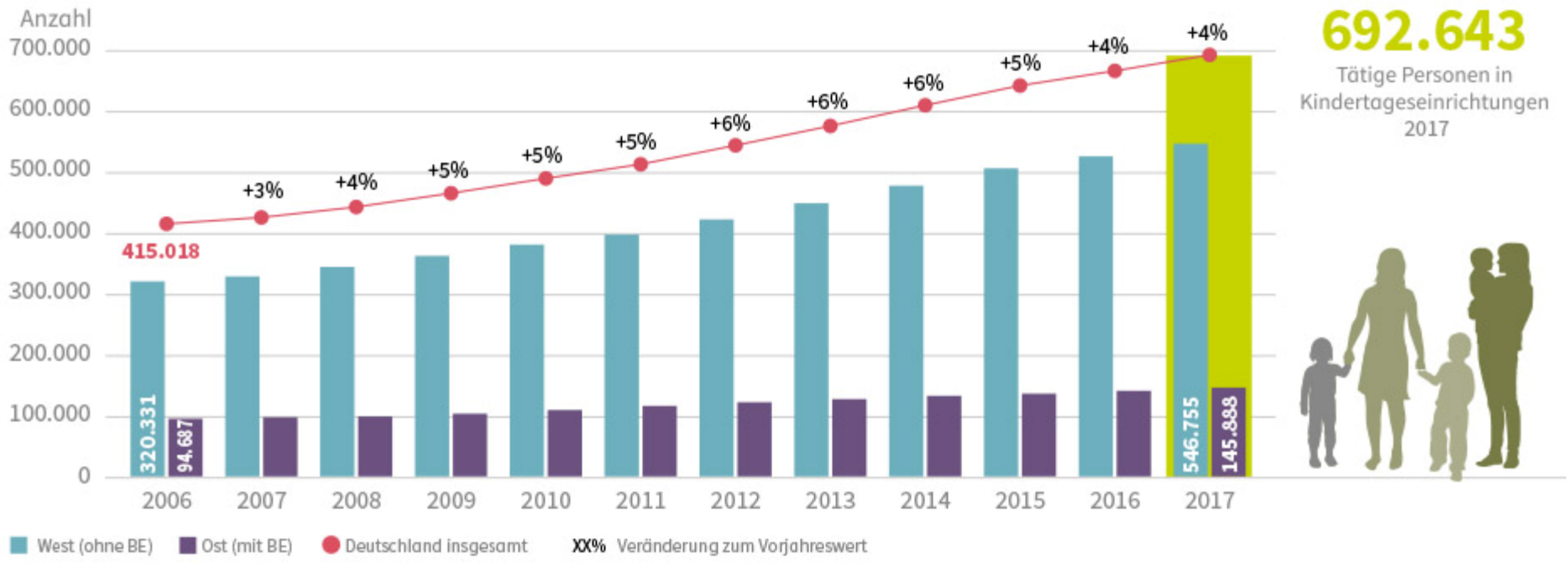
Hintergrund

- Seit den 1970er Jahren steht der Arbeitsmarkt in Deutschland vor einem **sektoralen Wandel** (Baethge 2017).

- Dienstleistungsberufe und insbesondere **personenbezogene soziale Dienstleistungen gelten als Zukunftsberufe** (Evans/Hilbert 2015).

Expansion
Zahl der Kita-Beschäftigten erreicht neuen Höchststand

Tätige Personen in Kindertageseinrichtungen 2006 bis 2017 (Deutschland [Ost/West], Anzahl, Veränderung in %)[1]



1 Tätige Personen inklusive Verwaltung und Hauswirtschaft, inklusive Horte.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

www.fachkraeftebarometer.de | Zahl des Monats: Oktober 2017

Fachkräftebedarf

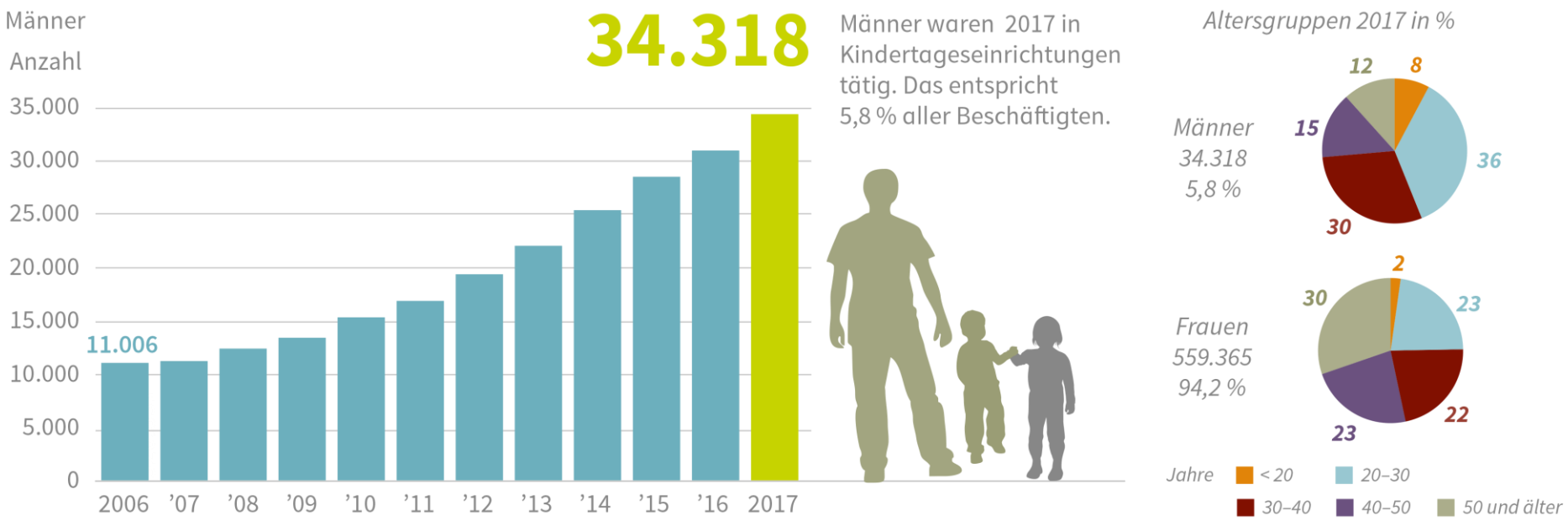
Personalbedarf und erwartbare Personaldeckung in der Kindertages- und Grundschulbetreuung bis zum Jahr 2025
(Hochrechnung für Deutschland)

Quelle: Rauschenbach/Schilling/Meiner-Teubner (2017)

www.fachkraeftebarometer.de | Zahl des Monats: September 2017

Männeranteil in Kitas

Pädagogisches und leitendes Personal nach Anzahl der Männer 2006 bis 2017 sowie nach Geschlecht und Altersgruppen 2017 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]



1 Pädagogisches und leitendes Personal inkl. Horte.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Akademisierung in Kitas

Pädagogisches und leitendes Personal mit und ohne einschlägigem Hochschulabschluss 2007 bis 2017 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

1 Pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); inkl. Horte.
Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe; eigene Berechnungen

WIFF: Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017 - ergänzende Auswertungen

Mit einschlägigen Hochschulabschluss
Ohne einschlägigen Hochschulabschluss

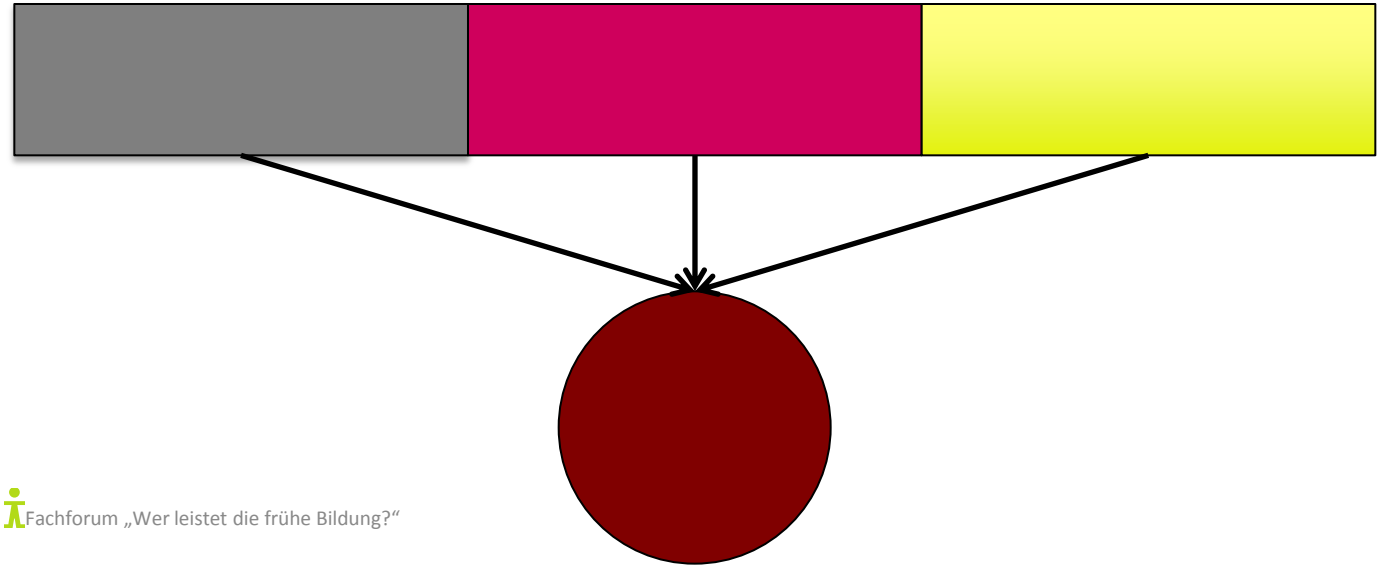
Stolpersteine in der Modernisierung

Fehlende Abstimmung zwischen Anstellungsträgern und Ausbildungsstätten

- Qualifikationsniveaus
- Vollzeitschulische Ausbildungsform (Verantwortung der Schulen)

Stolpersteine in der Modernisierung

- Absolvent*innen aller Ausbildungsebenen (Berufs-, Fach- und Hochschule) münden in die Kita ein (FKB 2017, S. 68)
- Es fehlen „passgenaue Führungs-, Fach- und Projektkarrieren“ (ebd., S.188)



Drei Sektoren der beruflichen Bildung

- Duales System
- Schulberufssystem
  (90%: Gesundheits-, Pflegebereich u. Erziehungssystem)
- Übergangssystem

Historische Entwicklungslinie
Ordnung der Berufe

Nach Kerschensteiner 1902

Duales System	Schulberufssystem
Theorie	Theorie
Zünfte/Handwerk	Konstrukt: „Geistigen Mütterlichkeit“

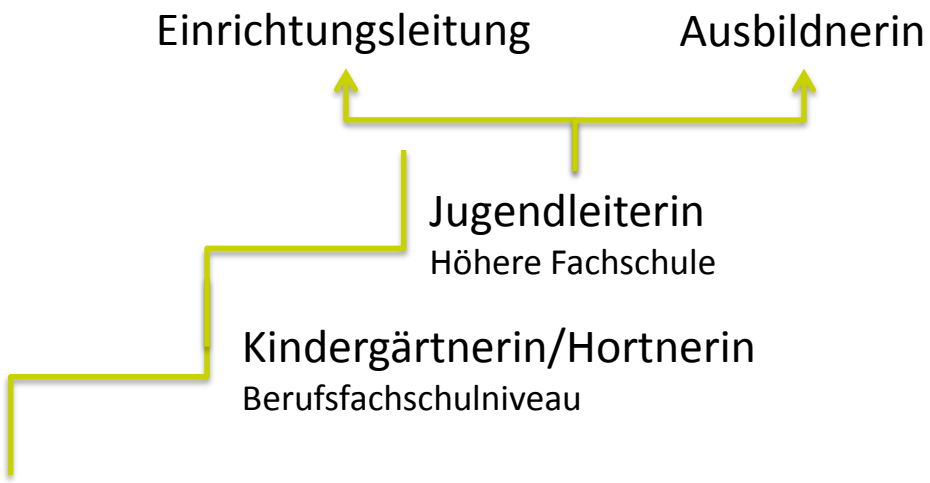
Quelle: Mayer 1999

Historie der Ausbildung

Reichsjugendwohlfahrtsgesetz 1924

Weimarer Zeit – 1960er Jahre

Kita und Hort



- Schulberufssystem
- Durchlässiges Karrieresystem
- Anstellungs- und Schulträger sind synonym (private Träger), unmittelbarer Zugang zur Praxis
- Ausbildner*innen mit hoher Praxiserfahrung

Neuordnung der Ausbildung

KMK 1967

Breitbandausbildung, sozialpädagogische Grundausbildung

Pädagogische Fachkraft | Einrichtungsleitung

	Kinderpflegerin	Erzieher*in	Sozialpädagog*in	Lehramt: BFS
Einstiegs-voraussetzung	HS Arbeitsfeld Kita	RS Arbeitsfeld KJH	FHR Arbeitsfeld KJH	Abitur Arbeitsfeld KJH

- Vollzeitschulische Ausbildung
- Trotz Aufwertung (Fachschulausbildung) - Verlust an Durchlässigkeit
- Vertikale Bildungsmobilität (Karriere) wird durch eine horizontale Bildungsmobilität (unterschiedliche Arbeitsfelder) ersetzt

Zitat

Die Reformkonzeption für den Erzieher*innenberuf hat deshalb >> keinen Anklang gefunden (hat), weil sie im Vergleich zur Sozialarbeiterausbildung eine zu große Kluft zwischen den Zulassungsanforderungen einerseits und dem Status der Ausbildung sowie den Verdienst und den Aufstiegs-möglichkeiten ihrer Absolventen andererseits aufweist<<

Werner Hopmann 1970 (leitender Sozialdirektor der Jugendbehörde Berlin) (zit. nach Ebert, 2006, S. 213)

Zwischenfazit

Flache Karrierestrukturen und mangelnde Durchlässigkeit des Ausbildungssystems sind das Ergebnis der Neuordnung der Ausbildung der Erzieher*in in den 1970er Jahren → Sackgassenausbildung

Nachtrag: Durchlässigkeit

Bsp. Berufsfachschulformate

Ausbildung	Voraussetzung	Dauer	Abschluss	Übergang Fachschule	Bundesland
Kinderpflege	Hauptschulabschluss	2 Jahre, 3 Jahre (BW, MV)	staatlich geprüfte/r Kinderpfleger/in ; staatlich anerkannte/r Kinderpflegerin (BW, MV, SL)	Ja, falls Mittlerer Schulab-schluss	BW, BY, MV, NW, SL, ST, TH
Sozialassistenz	Mittlerer Schulabschluss, vereinzelt Hauptschulabschluss (BE, BB, NW)	2 Jahre	staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in; staatlich geprüfte/r Sozialpädagogische/r Assistent/in (HB, NI, SH) ; staatlich anerkannte/r Sozialpädagogische/r Assistent/in (HH)	Ja	BE, BB, HB, HH, HE, MV, NI, NW, RP, SN, ST, SH, TH
Erzieher (0-10) / Fachkraft Kita	Mittlerer Schulabschluss	3 Jahre	staatlich anerkannte/r Erzieher/in für 0- bis 10-Jährige (MV); staatlich geprüfte Fachkraft für Kindertageseinrichtungen (ST)	Ja?	MV, ST

Quelle: WiFF-Länderabfrage 2018

Stolpersteine in der Modernisierung

Die doppelte Verstrickung im Schulberufssystem erschwert es in der vollzeitschulischen Fachschulausbildung den Anspruch umzusetzen, den **Lernort Praxis** als **gleichwertige Ausbildungsinstanz** anzuerkennen (JMK 2001).

Historische Entwicklungslinie

Herauslösung der Fachschulen für Sozialpädagogik – Doppelte Verstrickung

(KMK 1967)

Berufsfachschulen → Fachschulen für Sozialpädagogik

Schulberufssystem
Theorie
Konstrukt: „Geistigen Mütterlichkeit“

Keine Einordung in das duale System
Eigene Fachschule (vollzeitschulisch)
Hoher Praxisanteil (1:2)
Breitbandausbildung (Kita, Hort, Heim)

Ausbildungsstruktur
Einstiegsvoraussetzung: RS/Vorpraktikum
2 Jahre Fachschule
+ Berufspraktikum

Kritik

- „Unechte“ Fachschule
- Verschulung

Gesamtausbildung zur Erzieher*in mit beruflicher Vorbildung

Berufliche Vorbildung, z.B. Berufsfachschule		Ausbildung zur Erzieher/in an einer Fachschule für Sozialpädagogik		Gesamtsaus-bildungsdauer bei Zugang mit beruflicher Vorbildung	Bundesländer
Einschlägige Berufsausbil-dung oder entsprechende Vorbildung	2 Jahre	Additives Ausbildungsmodell	3 Jahre	5 Jahre	BY, HE, HB, RP, NW, ST
		Integratives Ausbildungsmodell	3 Jahre	5 Jahre	BE, BB, HH, SN, SH, ST, TH
		Integratives Ausbildungsmodell	2 Jahre	4 Jahre	NI, MV
Spezielle auf Fachschule beruflich vorbereitende Bildungsgänge	1 Jahr	Additives Ausbildungsmodell	3 Jahre	4 Jahre	BW, SL

Quelle: Ausbildungs- und Prüfungsordnungen der Länder für Fachschulen und Fachakademien für Sozialpädagogik (Stand: Dezember 2017); in Anlehnung an Janssen 2010 . König, A./ Kratz, J./ Stadler, K./ Uihlein, C.: Die Ausbildung von Erzieher*innen an Fachschulen (Arbeitstitel). WiFF-Studie Nr. 32 (im Erscheinen)

Stärkung des Arbeitsfeldbezug

- Die Ausbildung der ErzieherInnen wird als kompetenzorientiert beschrieben (KMK 2002).
- Die Handlungsorientierung und der Arbeitsfeldbezug nehmen mit der Übernahme des Lernfeldkonzepts aus der allgemeinen Berufsbildung in den folgenden Jahren zu.
  - Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil (KMK 2011)
  - Länderübergreifender Lehrplan (vgl. BöfAE 2012)
- Trend zu neuen Ausbildungsformaten, wie praxisintegrierte Ausbildungen, berufliche Teilzeitausbildungen

Fazit

Stolpersteine in der Modernisierung

Flache Hierarchien verhindern die Ausdifferenzierung des Arbeitsfeldes → AUFGABE DER TRÄGER IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER SCHULE IST ES, PASSGENAUE FÜHRUNGS-, FACH- UND PROJEKTKARRIEREN ZU GESTALTEN

Mangelnde Durchlässigkeit (Sackgassenausbildungen) verwehrt Aufstieg und Weiterentwicklung → NOTWENDIGKEIT DES AUFBAUS EINES KOHÄRENTEN AUSBILDUNGSSYSTEMS

Vollzeitschulische Ausbildungen können den Anspruch einer konzeptionellen Einbindung des non-formalen Lernorts Praxis nicht einlösen → DUALE FACHSCHULFORMATE ERMÖGLICHEN EINE GEMEINSAME AUSBILDUNGSVERANTWORTUNG VON SCHULE UND PRAXIS. AUSBILDUNGSVERGÜTUNGEN SIND DIE KONSEQUENZ.